Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 10-12

Artikel: Liebi zur Heimat
Autor: Schwab, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178353

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebi zur Heimat.

Was isch das, Liebi zur Heimat?

Mier wüsses scho, chöis nume nid säge· I jedem Härzchämmerli inne pöpperlets e chlei bi däm Wort. Me dänkt oder seit öppis druber; aber, es isch doch im Verſteckte no öppis da, wo me nume gspürt, e jede Mönsch für sich.

Gwüß, es plaaget eim nid hert, das Oeppis, u doch isch es da u geit o ersch i z Grab bi üsem Tod.

We de hingäge einisch üses Schwizerländli nümme frei u ſtolz wurd daſtah, de chäms, das Oeppis, z'ersch mit tüfelsüchtigem Stichle, de ging giftiger u z'letscht täts is verfolge Tag u Nacht. Dervo gäbs kei Ertrünne meh.

Dänk dra, scho jetze, wi's di wurd plaage, nid ehnder zur Sach gluegt z'ha. Gwüß, o du wärsch tschuld am Unglück vom ganze Volk.

Drum mach, daß di Liebi zur Heimat i dim Härz inne ging reini Luft het. Lueg derzue nid nume em erſte Ougſte oder binere Vaterlandsfiir; z'ganz Jahr düre söll si i dier inne si u di ſtolz mache.

Liebi zur Heimat! . . .

Dänk chlei druber na.
I cha o nid säge, was i derbi alls gspüre.

Gang i d'Stilli vo üsne Bärge, trink ds Lüchte vo de See, lueg uf üsi grüene Matte u los uf d Stimm vo üsne Wälder . .

De fragsch nümme, was Liebi zur Heimat isch. Der Herrgott het ers de scho gseit.

Fritz Schwab. (Ms. 1941).

E Stüggli Schwyz.

I ha e chlyses Stüggli Bode,
Do darf i schaffe, cha mi rode,
Grad wieni will, 's redt Niemer dry,
Do chan i ganz mi selber sy.
Do pflanz i, was i ebe bruuch
Und freu mi a mim Roseſtruuch.
'S Jät ryß i uus, so guet i cha,
Mengmol hets tüüffi Worzle dra.
Und wenn i no so begg und bohr,
Schlots wider uus im nöchſte Johr.
Es werdt au nie so ganz vergoh,
No darf mes halt nöd wuchre loh,
Sost nents em Guete alli Chraft,
Die wunderbar im Bode schafft. —
Bim Bänkli vorem alte Huus,
Do lueg i öbers Hägli uus,
Wies zuegoth i der andre Welt,
Merk, öb de Bode richtig bſtellt.
I selber bi verworzlet dry
Mit alle Fasre zart und fy.
Das ischt mer Heimet — a wia lits?
Es ischt e chlyses Stüggli Schwyz.

Bertha Neuhauser, Herrenhof b. Sulgen (Ms. 1941).